

# Bloodhound BL-64 : Fliegerabwehr Lenkwaffensystem im Kalten Krieg

Autor(en): **Wüthrich, Beatus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **187 (2021)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917187>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bloodhound BL-64 – Fliegerabwehr Lenkwaffensystem im Kalten Krieg

Im genannten Artikel von Dr. Peter Mertens wurde unterstellt, dass die 204 Lenkwaffen, welche die Schweiz besass, nur etwa zwei bis drei Flugzeuge eines «Roten Sturms» (Angriffswelle der Warschauerpakt-Staaten in der Luft) erfolgreich bekämpft hätten. Dies auf Grund von angeblichen Erfahrungen der nordvietnamesischen Fliegerabwehr mit «Raketen» im Vietnamkrieg. Die Fakten zeigen, dass sich diese oberflächliche Beurteilung in keiner Weise bewahrheitet hätte.

Beatus Wüthrich

Antwort auf «204 Bluthunde gegen den roten Sturm» von Dr. Peter Mertens in der Ausgabe 04/2021, Seite 36.

## «Rakete» versus «Lenkwaffe»

«Raketen» sind un gelenkte Geschosse, welche meist auf kurze Distanz in die Richtung eines Zieles abgeschossen werden. Wenn dieses den Flugweg ändert, ist die Chance gross, das Ziel nicht zu treffen. «Lenkwaffen» dagegen werden nach dem Start während des ganzen Fluges gelenkt, so dass sie auch manövrierende Ziele innerhalb der Reichweite zielsicher treffen können.

Die Bloodhound gehört zur Gattung der Lenkwaffen (Guided Missiles).

## Die wesentlichen Daten des BL-64 Bloodhound in der Schweiz

Die neun FeuerEinheiten mit insgesamt 68 Werfern (Lafetten) wurden in den Lenkwaffenstellungen auf geeigneten,

hoch liegenden Geländepunkten installiert, so dass eine weitgehende Überdeckung des schweizerischen Luftraumes auf grosse Distanz erreicht wurde. Obwohl im Normalfall die Zuweisung von feindlichen Zielen im Verbund mit den Kampfflugzeugen durch die Einsatzzentrale FLORIDA der Schweizer Luftwaffe erfolgte, waren die FeuerEinheiten Bloodhound in der Lage, die Luftverteidigung bei Ausfall aller Verbindungen auch autonom zu führen.

## Leistungen des Systems BL-64

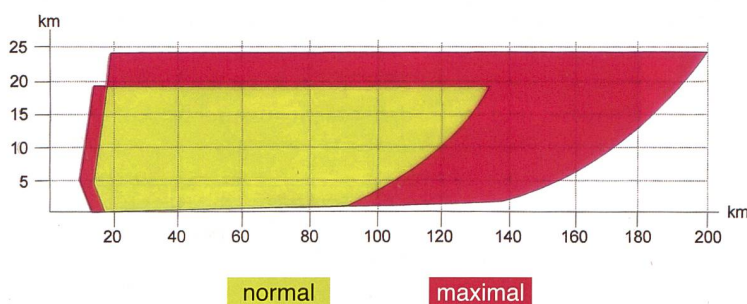
Die Zielerfassung war über 200 km problemlos möglich, also weit über die Landesgrenzen hinaus. Die Reichweite betrug mindestens 15 bis gegen 180 Kilometer. Die maximale Einsatzhöhe betrug bis zu 24,5 Kilometer. Die Reisefluggeschwindigkeit war mit 2,5 Mach grösser als die Geschwindigkeit praktisch aller gegnerischen Luftfahrzeuge. Damit war die Lenkwaffe allen damaligen Kampfflugzeugen und Bombern aus Ost und West bis Ende des Kalten Krieges überlegen.

Eine wichtige Qualität des Systems, das in den 50er-Jahren in England entwickelt, von 1964 bis 1968 eingeführt und bis zur Ausserdienststellung 1999 laufend modernisiert wurde, war die sehr hohe Störfestigkeit gegen elektronische Gegenmassnahmen (EGM). Durch EGM können Lenkwaffen in die Irre geführt werden, so dass sie ihr Ziel verfehlen.

Das Lenkverfahren von Bloodhound war gekennzeichnet durch:

- *Das Prinzip der halbaktiven Zielsuchlenkung:* Der Radar beleuchtet das Ziel während des Einsatzes vom Boden aus. Das Zielecho wird von der Lenkwaffe im Flug aufgefangen, womit sie sich selbstständig ins Ziel lenkt;
- *Das Prinzip der Proportionalnavigation:* Die Lenkwaffe fliegt nicht direkt auf das Ziel zu, sondern auf den laufend nachgerechneten voraussichtlichen Treffpunkt. Damit kann sie mit weit weniger Querbewegung auf diesen hin zusteuern, auch bei manövrierenden Zielen;
- *Annäherungszünder:* Mit dieser Einrichtung war es nicht notwendig, das Ziel direkt zu treffen. Zünder und der 150 kg

## Wirkdistanzen der BL-64 Bloodhound



Grafik: Kdo Flab Lwf S+K







Bild: Museum Lenk Waffenstellung

## Bloodhound Flab Lenk Waffenstellung Gubel bei Menzingen (ZG) – heute ein Museum

Eine der sechs im Kalten Krieg eingerichteten Stellungen blieb erhalten und wurde zum Museum. Eine ganze Feuereinheit (Einsatzstelle, Radar, Werfer mit Lenk Waffen, Kommandobunker und Stromversorgung) kann besichtigt werden. Es ist die weltweit einzige noch vorhandene Fliegerabwehr Lenk Waffenstellung dieses Typs.

Von April bis November finden fachkundige Führungen für Gruppen statt. Anmeldung via Zug Tourismus (zug-tourismus.ch)

schwere Kriegssprengkörper (vom Typ «continuous rod») waren darauf ausgelegt, noch Ziele in bis zu 30 m Entfernung zu vernichten.

Einsatzvorteile bildeten auch die Verteilung der neun Feuereinheiten auf sechs Stellungen im ganzen Land sowie die Möglichkeit, bei Bedarf Einsätze mit mehreren Feuereinheiten gleichzeitig zu führen.

Mit besonderen organisatorischen Massnahmen wurde zudem die rasche Einsatzbereitschaft bei erhöhten Spannungen oder sogar Kriegsgefahr sichergestellt:

- Periodisches Intensivtraining für die Einsatzoffiziere analog jenem der Militärpiloten; Pikettstellung der Einsatzoffiziere je nach militärpolitischer Lage;
- Spezielle Aufgebotsform mit einer Minimalbesatzung pro Stellung, welche in kürzester Zeit in der Lage gewesen wäre, Kriegseinsätze zu führen.

Nicht zu vergessen sind die spezielle Auswahl von technisch geschulten oder besonders interessierten Personen schon bei der Rekrutierung sowie die intensive Ausbildung der Wehrmänner für alle Systemkomponenten. Zudem sorgte ein ausgeklügeltes Unterhaltskonzept mit Berufs- und Truppenmechanikern für eine hohe Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit der Feuereinheiten über das ganze Jahr.

## Praktische Erprobung des Systems BL-64 Bloodhound

Das System BL-64 Bloodhound war nie im Kriegseinsatz. Entsprechend schwierig ist es, diesbezüglich seriöse Vergleiche anzustellen und diese sogar quantifizieren zu wollen.

In unserer Gegendarstellung geht es uns aber darum, das System und seine Aufgaben im Rahmen der Luftkriegführung kurz darzustellen und seine Leistungen wieder ins rechte Licht zu rücken.

Dazu gehört die Feststellung, dass von der Entwicklung bis zur Ausserdienststellung Hunderte von Lenk Waffen verschossen und die Ergebnisse im Verbund der Länder, welche die Bloodhound einsetzen, jeweils akribisch ausgewertet wurden. Unterstützt wurden diese Versuche bei Vorbereitung und Auswertung durch ein mathematisches Modell, welches sehr gut in der Lage war, verschiedenste Einsatzszenarien gegen unterschiedlichste Ziele nachzubilden und die resultierenden Trefferwahrscheinlichkeiten zu ermitteln. Diese konnten in den Tests auf Schiessplätzen vollumfänglich bestätigt werden.

Während der Betriebszeit des Systems verschoss das für den Unterhalt zuständige Bundesamt für Militärflugplätze (BAMF), mit Instruktoren als Einsatzoffiziere, insgesamt 17 Stück unserer Lenk Waffen. Die sogenannten «Kontrollschiesse» von 1970 bis 1986 dienten sowohl der Überprüfung der versprochenen Leistungen als auch der Bestätigung der Rich-

tigkeit des Unterhaltskonzepts und der laufend vorgenommenen Modifikationen an den Lenk Waffen.

Diese Kontrollschiesse fanden auf dem walisischen Schiessplatz Aberporth an der Cardigan Bay statt, weil dort die dazu nötige Infrastruktur für ein so weitreichendes System vorhanden war und die britische Royal Air Force auch ihre eigenen Versuche durchführte.

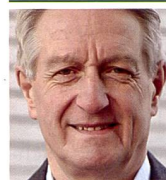
## Hauptkenntnisse aus diesen Kontrollschiesse

- Insgesamt wurden 17 Lenk Waffen verschossen und 14 Treffer erzielt. Damit konnte die spezifizizierte Trefferwahrscheinlichkeit bestätigt werden;
- Das System BL-64 erfüllte die Erwartungen in allen vorgesehenen Szenarien, das heisst sogar gegen störende oder täuschende Ziele sowie gegen Überschallziele.

Natürlich fanden die Versuche nicht unter kriegsähnlichen Bedingungen statt. Aber die technischen Anforderungen an das Waffensystem liessen sich realitätsnah nachbilden.

Das System wurde weiter im Rahmen von Verbundsübungen mit anderen Ländern getestet und weiterentwickelt. So konnte das gesamte elektronische Kriegsführungskonzept in den 90er-Jahren mit den noch heute im Einsatz stehenden französischen Mirage 2000 als Zielflugzeugen erfolgreich überprüft werden. Auch diese praktische Erfahrung zeigte, dass das Lenk Waffensystem BL-64 noch bis zuletzt in der Lage war, seinen Auftrag exzellent zu erfüllen.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass das Fliegerabwehr-Lenk Waffensystem BL-64 Bloodhound während der ganzen Betriebsdauer von 1964 bis 1999 die vom Hersteller versprochenen Leistungen und damit die Erwartungen der Schweizer Luftwaffe vollumfänglich erfüllt hatte. Bei einem militärischen Konflikt wären die Bloodhound für einen Aggressor in der Luft sehr ernst zu nehmende Gegner gewesen, die jenem hohe Verluste zugefügt hätten. ■



Oberst i Gst  
Beatus Wüthrich  
Dipl. Physiker ETH  
im Ruhestand  
8942 Oberrieden